

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

23.12.1902 (No. 352)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Dezember.

Nr. 352.

1902.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Herausgabezeitung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Edmund von Sallwürf von Baden unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Referendar Wendelin Friedmann aus Weitenung zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Eppingen zu ernennen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Wendelin Friedmann das Notariat Eppingen II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Professor Otto Fritsch am Gymnasium in Rastatt in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium in Karlsruhe zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Walter Paschajus in Basel zur Centralverwaltung versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Ernst Kihling in Zimmendingen nach Wertheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die macedonische Frage.

Ueber den tiefen Eindruck, den das Kommu-
niqué des russischen „Regierungsboten“
betreffs Macedoniens in Wildiz und auf der Pforte ge-
macht hat, wird uns aus Konstantinopel gemeldet:
Die an die Türkei gerichteten Ausführungen haben haupt-
sächlich deshalb eine besonders starke und nachhaltige
Wirkung hervorgerufen, weil man bisher in der Türkei,
in gleicher Weise wie in den kleinen Balkanstaaten, die
geheime Hoffnung gehegt hatte, das Uebereinkommen
Rußlands mit Oesterreich-Ungarn vom Jahre 1897 werde
nicht von langem Bestande sein, sich in der Praxis nicht in
allen Fällen bewähren und außergewöhnliche oder gefähr-
liche Situationen nicht überdauern. Trotz der jahrelangen
Uebereinstimmung vieler Schritte der Kabinete von St.
Petersburg und Wien bis zu der jüngsten gemeinsamen
Aktion bezüglich der Befestigung der Lage in den euro-
päischen Provinzen der Türkei, hat man aus gewissen
Einflussphären auf die maßgebendste Stelle in Konstan-
tinopel immer wieder Zweifel dieser Art zu nähren ge-
wünscht, so daß, wie türkische Kreise selbst gestehen, der Ein-
druck der Kundgebung des „Regierungsboten“ ein um so
bedeutenderer sein mußte.

Sofia, 18. Dez. Wenn sich auch die bulgarisch-
macedonische Presse und jener Theil der bulgarischen
Blätter, welche einen extrem-macedonischen Einschlag auf-
weisen, bemühen, in ihrer Kritik des russischen Kom-
muni-
qués die Bedeutung dieser hochwichtigen Kennzeich-
nung der Politik Rußland in der macedonischen Frage
und der mit solchem Nachdruck noch niemals erfolgten
Betonung des Einvernehmens mit Oesterreich-Ungarn
herabzuzuschrauben, geht doch aus den publizistischen, wie
sonstigen Äußerungen der maßgebenden bulgarischen
Kreise deutlich die Erkenntniß hervor, daß sich die
beiden Mächte anschäuen, einen entschei-
denden Schritt in der macedonischen
Frage zu thun. Die „Weschna Poshta“,
welche die leidenschaftlichste Sprache unter den Sofianer
Blättern führt, kritisiert das Kommu-
niqué, als handelte
es sich um die Meinungsäußerung eines Konkurrenz-
blattes. Sie ist der Ansicht, Rußland sollte anstatt gegen
Bulgarien und Serbien Vorwürfe wegen Förderung der
Bewegung zu erheben, als Beschützer der slavischen Po-
litik, lieber seine Konsuln in Macedonien tadeln, welche
durch langjährige Unterstützung der serbischen Propa-
ganda zu Ungunsten der Bulgaren, die slavische Idee
zerpflühten. Die „Weschna Poshta“, welche ganz zu
bergesseu scheint, daß Macedonien nicht den Mittelpunkt
der Welt bildet, findet es ganz unbegreiflich, daß Ruß-
land sich als Hüter der Türkei aufspiele, welche kein Ele-
ment des Friedens und deren Erhaltung unnötig sei.

Sie erwartet von Rußland ein Urtheil über die Türkei
im christlichen, slavischen Sinne und kein kommuniké.
Der vorsichtiger „Nov Dnevnik“, der Beziehungen
zur bulgarischen Regierung unterhält, bezeichnet das
Kommuniqué als einen Akt der Selbstberühmung. Man
müsse erst die Ausführungen der offiziellen „Bulgaria“
(welche inzwischen das Kommuniqué ohne Kommentar
reproduzierte) abwarten, um zu wissen, wie die maßgeben-
den Faktoren in Sofia von der Aktion der Mächte denken.
„Nov Dnevnik“ erinnert daran, daß die beherzigens-
werthen Rathschläge an den Sultan, alle Maßnahmen zu
treffen, um Gewaltakte gegen die christliche Bevölkerung
zu verhindern, identisch seien mit der Sprache eines Me-
morandums, welches Gortschakow im Jahre 1877 vor
dem Kriege an die Mächte gerichtet habe. Von der
Reise des Ministers Grafen Lambsdorff
nach Wien sagt das Blatt, daß dieser Besuch eine Un-
terbrechung des Willensausdrucks der beiden Mächte
sei, sich über die Lokalisierung eines etwaigen macedoni-
schen Brandes zu einigen. Im Gegenthat zu diesen Preis-
stimmen erblickt das Organ der Nationalpartei, bekannt-
lich der stärksten Opposition, „Mir“, sowohl im russi-
schen Kommuniqué, als in der neuerdings erfolgten Ver-
kräftigung des Einverständnisses Rußlands und Oester-
reich-Ungarns in Balkanfragen ein Moment von tiefster
Bedeutung. Das Organ der Stambulowpartei endlich,
„Nobi Wet“, würdigt zwar die politische Bedeutung
des Kommuniqués in vollen Maße, sucht darin aber
einen geschickten taktischen Zug der russischen Diplomatie,
einerseits den Unterdrücker zu schonen und andererseits
bei den Unterdrückten Hoffnungen zu erwecken. Diese
heikle Aufgabe habe die russische Politik meisterhaft ge-
löst. Das Kommuniqué, meint dieses Blatt, müsse wie
ein kalter Wasserstrahl auf die macedonischen Hitzköpfe
wirken.

Wahlen zum Landesausschuß.

SRK. Straßburg, 22. Dezember.

Vor einigen Tagen haben die Gemeinderäthe von
Straßburg und Mülhausen die Ersatzwah-
len zum Landesausschuß vorgenommen. Diese
Wahlen waren notwendig geworden, da die bisherigen
Vertreter von Mülhausen und Straßburg, die Herren
Klug und Bergmann, nicht mehr Mitglieder der betref-
fenden Gemeinderäthe sind und somit ihr Mandat zum
Landesausschuß erloschen war. Als Nachfolger der bei-
den Auscheidenden, die sich als tüchtige und geschäfts-
kundige Männer in dem reichsländischen Parlamente be-
währt haben, treten für Mülhausen der Sozialdemo-
krat Kaufmann Emmel und für Straßburg der
liberale Rechtsanwalt Riff in den Landesausschuß
ein. Das Ergebnis der Wahl in Mülhausen kann nicht
überraschen und war von vornherein ein zweifelloses.
Bekanntlich haben bei den letzten Gemeinderathswahlen
in Mülhausen die Demokraten und die Sozialdemokraten
die gleiche Anzahl von Kandidaten — je 18 — durch-
gebracht; außerdem sind die Sozialdemokraten vom Zu-
fall noch insofern begünstigt worden, als ein demokratischer
Gemeinderath sein Mandat niederlegte und ein zweiter
demokratischer Gemeinderath plötzlich gestorben ist. Herr
Emmel erhielt somit die 18 sozialdem. Stimmen, wäh-
rend sein demokratischer Gegenkandidat die 16 demokrati-
schen Stimmen und die des Bürgermeisters, zusammen
17, auf sich vereinigte. Eine politische Bedeutung und
Wirkung hat die Wahl des Sozialdemokraten um so
weniger, als Herr Emmel vollständig isolirt in der hiesi-
gen Landesvertretung dasteht. Der neue sozialdemo-
kratische Abgeordnete wird daher voraussichtlich sein Man-
dat dazu benutzen, — wie er überdies in den Wahl-
versammlungen bereits ankündete — um Neben zum
Senster hinaus zu halten, und dadurch höchstens die
Sitzungen in unliebsamer Weise verlängern und den
Stenographen und Berichterstattern unerwünschte Mehr-
arbeit verursachen.

In Straßburg haben die vereinigten bürgerlichen und
Ordnungsparteien des Gemeinderaths den Kompro-
misskandidaten bei der letzten Reichs-
tagswahl, Rechtsanwalt und Justizrath Riff,
nunmehr auch mit dem Mandat zum Landesausschuß be-
traut. Dies einmüthige Zusammengehen der staats-
haltenden Parteien gegen die Sozialdemokratie, die für
den Sieg ihres Kandidaten schon trügerische Hoffnungen
auf eine Spaltung unter den bürgerlichen Parteien ge-
setzt hatte, kann als eine erfreuliche Erscheinung hervor-

gehoben werden. In Herrn Riff dürfte des Weiteren eine
tüchtige und schätzenswerthe Kraft für das reichsländische
Parlament gewonnen sein. Er hat sich um die lokalen
Interessen von Straßburg schon in seiner bisherigen
Thätigkeit manche Verdienste erworben und wird die-
selben gewiß auch im Landesausschuß in gedeihlicher
Weise fördern.

Dem bekannnten Parlamentarier Dr. Höffel, Kreis-
arzt für den Kreis Zabern, den er auch als Abgeordneten
im Reichstag vertritt, woselbst er in den Reihen der
Deutschen Reichspartei sitzt, und ferner Mitglied des
Landesausschusses und des Staatsraths, ist von Seiner
Majestät dem Kaiser der Charakter als Geheimer
Medizinrath verliehen worden.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 19. Dezember.

Das Geschäft lag in den letzten Tagen hier wieder ziemlich
ruhig, wobei jedoch die Grundtendenz auf den meisten Markt-
gebieten nach oben neigt. Da allgemein der Eindruck vor-
herrschte, daß die Venezuelaaffäre bald beigelegt sein
wird, hat sich die Stimmung der internationalen Börsen wie-
der wesentlich günstiger gestaltet. Insbesondere scheint New-
York von seinem Abdruck befreit zu sein, und die von dort
einlaufenden Kurse bringen eine beträchtliche Steigerung zum
Ausdruck. Auch an den europäischen Börsen hat sich die
Tendenz um so zuverlässiger gestaltet, als der internationale
Geldmarkt die gegen Jahreschluß hervortretenden Ansprüche
anscheinend leichter befriedigen kann, als man allgemein an-
genommen hatte. Freilich ist im Auge zu behalten, daß sich
die Anforderungen meist erst in der letzten Woche zusammen-
drängen. Immerhin ist wohl nicht anzunehmen, daß die Cen-
tralbanken noch in diesem Jahre ihre Diskontiraten erhöhen
werden. In Deutschland blickt man um so zuverlässiger
in die Zukunft, als durch Annahme des Zolltarifs den
innerpolitischen Kämpfen nunmehr ein Antipiel aus dem
Wege geräumt ist. Im übrigen glaubt man, daß der Zolltarif,
welcher ja auch unserer Industrie einen erhöhten Schutz auf-
bietet, doch, trotz aller Zweifel, die in dieser Hinsicht auf-
tauchen, eine geeignete Unterlage für die Schaffung neuer
langfristiger Handelsverträge bieten wird. Weiter
läßt man die Hoffnung nicht sinken, daß die Gesetzgebung sich
einer Revision des Börsegesetzes nicht wird entziehen
können. Man kann ja darüber streiten, ob die Novelle noch
in dieser Session oder im neuen Reichstag zur Verhandlung
kommen werde. Aber daß die gegenwärtigen Zustände auf die
Dauer nicht haltbar sind, diese Ueberzeugung ist nach den Ver-
handlungen des Bankertages doch in alle urtheilsfähigen Kreise
gebrungen. Bankaktien konnten etwas anziehen, besonders
Berliner Handelsgesellschaft, National-
bank u. während Darmstädter Bank auf die bekannten
Defraudationen 1/2 Proz. zurückgingen. Auch Rheinische
Bank, Wülheim, wurden 4 Proz. zurückgedrängt, wo-
gegen sich Oesterreichische Bank etwas erhobte.
Sehr feste Haltung bildete sich für Kreditaktien heraus, da man
in Wien allgemein der Auffassung ist, daß das Zustandekom-
men des deutschen Zolltarifs auch den österreich-ungari-
schen Ausgleich beschleunigen werde.

Die Lage der Hüttenindustrie ist insofern noch unge-
klärt, als in Oberschlesien eine Erhöhung der Walzpreise vor-
genommen wird, während in Westdeutschland und in
Luxemburg-Lothringen die Preise reduziert werden
müssen. Aber diese Preisreduktion bezieht sich auf Roh-
materialien und wurde in der Absicht vorgenommen, den
Walzwerken ihren schweren Stand zu erleichtern. Nebenfalls
ist allenthalben erhöhte Kauflust für Eisenaktien vor-
handen, weil man der Ansicht ist, daß auf weitere Preis-
konjessionen nicht mehr zu rechnen sein dürfte. Wochumer
und Laura sind etwa 2 Proz. gebessert, wobei in den Neben-
werten nur belanglose Änderungen vorhanden sind.

In der Kohlenindustrie haben die Verhältnisse keine
wesentliche Aenderung erfahren. Der Absatz blieb während der
letzten vierzehn Tage hinter demjenigen der ersten November-
hälfte etwas zurück, weil mit der Schließung der Schifffahrt
auch die Eisenbahnzufuhr zu den Häfen stochte. Dann aber
berücksichtigt man, daß die wieder eingetretene wärmere Wit-
terung den Bedarf nach Hausbrandkohle reduziert. Im ganzen
sind Kohlenwerthe eher etwas abgeschwächt. Die November-
ergebnisse der Zechen scheinen hinter demjenigen des Oktobers
etwas zurückzubleiben, weil einige Zechen weniger gearbeitet
wurde. Die Dividende von Hibernia wird 3 Proz., von
Gelsenkirchner 2 Proz. niedriger als im Vorjahre
tagirt.

Unter den übrigen Industriepapieren sind Elektrizi-
tatsaktien noch etwas weiter abgeschwächt. Schließlich
trat jedoch, namentlich für Helios, eine wesentliche Erholung
ein, weil die Reorganisation des Unternehmens nach dem Um-
fang der bei den ersten Ausschreibungen erfolgten Zu-
zahlungen als vollauf gesichert betrachtet werden konnte.
Chemische Aktien konnten zum Theil ihre letzte Stei-
gerung nicht behaupten, was namentlich von Höpfer und
Alber gilt. Andere Sorten, wie Badische Anilin,
konnten sich befestigen.

Auf dem Gebiete der Transportwerthe ist die Mattig-
keit der österreich-ungarischen Gattungen hervorzu-
heben, die damit zusammenhängt, daß der Staat neue In-
debitionen anordnen wird. Das neueste Sanierungsprogramm
für die Südbahn wird in getheilter Weise beurtheilt, da
man im Zweifel ist, ob es möglich sein wird, eine vollkom-
mene Sittung der Tilgung der 3 Proz. Obligationen inner-

halb eines Zeitraumes von 15 Jahren später noch nachzuholen. Gotthard sind etwas besetzt, während italienische Eisenbahnaktien und Prince Henri ihre Steigerung nicht behaupten konnten. Heimische Transportwerte hielten sich fest. Auch für Schiffahrtsaktien herrschte ein besserer Ton, der mit höheren Dividendenquoten, die dieses Mal von Hamburg ausgehen, zusammenhängt.

Trotz der letzten Versteigerung des Geldmarktes sind heimische Staatsfonds besetzt, worin wohl die Wirkung der Neuanlage aus Koupontsälligkeiten zu erkennen ist. Auch ausländische Renten sprachen sich auf Pariser Impuls fest aus. Insbesondere konnten Serben, Spanier, Türken, Argentinier weiter anziehen. Wie verlautet soll die Konversion der türkischen Fiskalanleihe gesichert sein. Außerdem kam die Version in Umlauf, daß die Verhandlungen hinsichtlich des Unifikationsprojektes demnächst auf veränderter Grundlage neu aufgenommen werden dürften. Spanien konnte schließlich ihren höchsten Stand nicht behaupten. Chinesen und Mexikaner zogen auf die Silbersteigerung etwas an, doch mußte der Silberpreis schließlich auch wieder etwas nachgeben.

Privatdiskont: 3/4 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	12 Dez.	19 Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.06	102.15
3 %	90.95	91.50
3 1/2 % Preussische Konfols	101.95	101.95
3 %	90.90	91.50
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	100.70	100.65
3 % Badische Obligationen	92. —	91.80
3 1/2 % Bayern	100.70	100.80
3 %	91.05	91. —
4 % Italienische Rente	103.25	103.40
4 % Ungarische Goldrente	101.80	101.30
5 % Ungarische Kronrente	98.45	98.50
5 % amort. Silber-Mexikaner	88.45	88.85
5 % Gold-Mexikaner	100. —	100.15
Deutscherische Kreditaktien	211.10	211.40
Disconto-Kommanditaktien	188.75	188.70
Deherr. Staatsbahn-Aktien	146.80	145.20
Lombardische Aktien	176.00	172.00
Gotthardaktien	178.70	179.10
Lombardische Aktien	204. —	205.50
Bodumer Bergbauaktien	169.90	171.50
Selbsterwerb. Bergbauaktien	175.20	174.80
Sarpener Bergbauaktien	168. —	166.10
Türkenloose	121. —	122.60

* Tabakbau und -Ernte 1901—1902.

Mit Tabak bebaut wurden im Erntejahr 1901 innerhalb des Zollgebiets 16 963 Hektar (1900: 14 751 Hektar, 1899: 14 615 Hektar, 1898: 17 632 Hektar). Die Ernte an trockenen dachreifen Tabakblättern betrug 40 013 Tonnen (1900: 34 790 Tonnen, 1899: 30 075 Tonnen, 1898: 32 559 Tonnen), so daß auf 1 Hektar der abgerenteten Fläche durchschnittlich 23,6 Doppelzentner Tabakblätter, ebensoviel wie im Vorjahre, entfallen und der zehnjährige Durchschnittsertrag von 21,5 Doppelzentnern nicht unerheblich übertraffen wird. Die Preise dagegen, welche von den Pflanzern erzielt wurden, blieben im allgemeinen etwas unter den vorjährigen. Als mittlerer Preis, einschließlich der Steuer für 1 Doppelzentner, wurden durchschnittlich 85,4 M. ermittelt (1900: 89,1 M., 1899: 81,8 M., 1898: 75,3 M.).

Die Tabakernte des Jahres 1901 ist nach Menge und Beschaffenheit im allgemeinen als gute Mittelernte, in vielen Bezirken als gut und teilweise sogar als sehr gut zu bezeichnen, obwohl sie an Qualität hinter der vorjährigen Ernte etwas zurückstand. Schuld daran soll, namentlich in Süddeutschland, die ungenügende Bitterung zur Zeit der Ernte gewesen sein, da der Tabak häufig nach eingebracht werden mußte. Feuchte Nebel und schlechte Behandlung während der Gänge und Trocknung führten dahin, daß der Tabak häufig an Dachbrand und Rippenfäule erkrankte und viel Abfall ergab. Der nicht beschädigte Tabak ist jedoch in der Regel zur Zufriedenheit des Käufers ausgefallen und hat in Bezug auf Leichtigkeit, Geruch, Brennbarkeit und Feinheit des Blattes den vorjährigen Tabak fast erreicht.

Die Tabaksteuer hat im Erntejahr 1901 einen Ertrag von 13,1 Millionen Mark, der Eingangszoll von Tabak 53,9 Millionen Mark ergeben. Nach Abzug der gezahlten Ausfuhrvergütung verblieb eine Nettoeinnahme von 66,6 Millionen Mark, das ist 1,16 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

Der Verbrauch von Rohtabak und Fabrikaten, umgerechnet in Fabrikationsreifen Rohtabak, berechnet sich für den Durchschnitt der letzten sechs Jahre auf 1,62 Kilogramm auf den Kopf. Die vorläufigen Nachweise über den Tabakbau im Jahre 1902 zeigen, daß der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke gegen das Vorjahr um 394 Hektar zugenommen hat; es wurden 17 357 Hektar mit Tabak bepflanzt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Dezember.

Zum Hofbericht vom Samstag, den 20. d. M. ist bezeichnend zu bemerken, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Gustav von Schweden und Norwegen durch leichtes Unwohlsein abgehalten war, der Weihnachtsfeier der Reserve- und Landwehroffiziere anzuwohnen.

Am getrigen Sonntag besuchten die Höchsten Herrschaften alle den Gottesdienst in der Schloßkirche, wobei Hofdiakon D. Frommel die Predigt hielt. An der Frühstückstafel nahm Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Rippe theil.

Am Nachmittag wohnten Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin, die Kronprinzessin Viktoria und die Erbprinzessin der Weihnachtsfeier in der Luisenschule an; Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nahm außerdem an den gleichen Feiern des Klubsvereins in der Erbprinzenstraße und des Sonntagsvereins theil, während Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin das Bildhaus besuchte, wo ebenfalls eine Christbescherung für die Krippe stattfand. Am Abend begaben sich sämtliche Höchsten Herrschaften in das Theater.

Seute Vormittag von 11 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geheimraths Freiherrn von Dusch. Zur Frühstückstafel erschien Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena und Graf Rhena.

Seute Abend 7 Uhr folgte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erb-

großherzog einer Einladung des Offizierkorps des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Im Neujahrsbriefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben wird. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Um die Bestellung der nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stadtviertel den Postbezirk (C. W. NW. u. s. w.) und wenn thunlich, auch die Nummer der Bestellpostanstalt, deutlich und zutreffend anzugeben, z. B. C. 22., W. 9, NW. 52.

Die im Reichspostgebiet und in Württemberg bis Ende März gültigen Postwertzeichen werden gegen solche mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ nur noch bis Ende dieses Monats umgetauscht. Vom 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwertzeichen nicht mehr berücksichtigt. Es ist daher anzurathen, den Umtausch der etwa noch vorhandenen alten Postwertzeichen baldigst zu bewirken. Dies kann bei allen Reichspostanstalten und königlich-württembergischen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern geschehen. Die Postanstalten werden die Frankierung von Sendungen mit alten Postwertzeichen bis zum Ablauf der Umtauschfrist nicht beanstanden. Dagegen werden die nach Ablauf der Frist etwa vorkommenden alten Postwertzeichen als ungültig behandelt werden.

Am August 1900 ist unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ein Verein für badische Blinde mit dem Sitz in Albesheim gegründet worden, welcher unter dem Vorsitz des Reichsregierers des Amtsgerichts Mannheim eingetragen wurde und zu Ende vorigen Jahres 70 ordentliche (blinde) Mitglieder zählte. Zweck dieses Vereins ist die Unterbringung kranker und erwerbsunfähiger blinder Mitglieder, die Vermittlung von Arbeitsgelegenheit, sowie die Beschaffung von Leitern für solche. Die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben erhält der Verein durch Erhebung von Beiträgen im Mindestmaß von 1 Mark für das Jahr von seinen Mitgliedern, welche sich in „ordentliche“ (blinde) und „unterstützte“ (sehende) scheiden; die Erlegung eines einmaligen Beitrags von 25 M. hat dauernde Mitgliedschaft ohne fernere Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen zur Folge.

Es bedarf keiner Ausführung, daß die der Verbesserung des Loses der Blinden gewidmeten Bestrebungen des Vereins durchaus lobenswerth sind und alle Förderung verdienen. Insbesondere wäre es zu begrüßen, wenn auch seitens der Gemeinden — welchen bei gedeihlicher Wirksamkeit des Vereins manche Armenlast abgenommen oder doch erleichtert werden wird — dem Unternehmen Unterstützung zu Theil würde und es beachtlich der Vereinsvorsitzung — wie verlautet — sich demnächst mit einer dahin gehenden Bitte an die Gemeindebehörden zu wenden. Das Ministerium des Innern hat nun, wie die „Südd. Reichskorresp.“ erfährt, die Groß. Antivorstände veranlaßt, den Gemeinden zu empfehlen, dem genannten Verein als „unterstützende“ Mitglieder beizutreten.

SRK. Die dem Großherzoglichen Ministerium des Innern unterstellende Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Utenberg hat die Aufgabe, an den Forschungen in den mit der Landwirtschaft in Beziehung stehenden Zweigen der Naturwissenschaft Anteil zu nehmen, für die Verbreitung wissenschaftlicher Grundzüge in der Landwirtschaft thätig zu sein und die Landwirthe in ihren auf die Führung eines rationellen Betriebs gerichteten geschäftlichen Vorkehrungen und Untersuchungen zu unterstützen. Diesen Zweck wird die Anstalt zu erreichen suchen: a. durch Ausführung von Versuchen und Untersuchungen auf dem Gebiete der Züchtung und Pflanzenproduktion; b. durch Untersuchung von auf den Betrieb der Landwirtschaft bezüglichen Stoffen, insbesondere Dünger, Futtermitteln und Saatwahren; c. durch Ertheilung von Rath und Auskunft auf an sie gerichtete Fragen über Erfindungen im Bereiche des Pflanzenbaues, der Züchtung und der landwirtschaftlich-technischen Gewerbe einschließlich des Molkereiwesens. Die Ertheilung von Rathschlägen findet auf mündliche oder schriftliche Anfrage für badische Landwirthe unentgeltlich statt, sofern zeitraubende oder mit einem erheblichen Kostenaufwand verbundene botanische oder chemische Untersuchungen dazu nicht erforderlich sind. Für chemische bzw. botanische Untersuchungen sind, abgesehen von besonderen Fällen, Gebühren nach besonderem Tarife zu entrichten. Die näheren Einzelheiten der Satzungen, der Gebührenart und die Vorschriften für Entnahme und Einbringung von Proben sind im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ 1902 Nr. 51 veröffentlicht.

Die Großherzogliche Hoftheater. Unseren talentvollsten Darsteller Herrn Felix Waumbach haben wir am Samstag auch als wirksamem Bühnenschriftsteller kennen gelernt. Sein einaktiges Drama „Siegende Kraft“, das erstmalig aufgeführt wurde, hatte einen fast vollkommenen Erfolg. Der Autor, der auch bei der Aufführung mitwirkte, wurde unter lebhaftem Beifall mehrmals herbeigerufen und mit reichen Blumenpenden bedacht. Herr Waumbach arbeitet in seinem Stück mit starken Effekten, die Handlung sehr stimmungsvoll ein — ein Kriminalfall würde sie etwa als „Eifersuchtsmord auf dem Leuchthurm“ charakterisiren — die ganze Leuchthurmsituation ist höchst interessant überaus geschickt ausgenutzt. Herr Waumbach gibt uns aber auch innere Bezüge, es liegt eine wahre Stimmung in der Zeichnung dieser einsamen Menschen, die abgesehen von der Welt in ihrem eng umgrenzten Ideenkreise dahingleben. Die Schilderung von der Furchtbarkeit des heimtückischen Meeres, das Opfer um Opfer fordert, das zu haßen, gegen das zu kämpfen die Aufgabe dieser Menschen ist, hat einen großen poetischen Zug. Die Sprache ist einfach, klar und dem milieu richtig angepaßt. Wenn auch die Durchführung der, wie gesagt, mit theils gesuchten Effekten überladenen Handlung manche Angriffspunkte bietet, das Waumbach'sche, so viel wir wissen, Erstlingswerk, zeigt ein starkes dichterisches Empfinden, sicheres Verständnis für eine angemessene Form und, allerdings nicht zum letzten, kluge Handhabung der Technik. — Wir befinden uns im Wohnraum eines im Meer hinausgebauten Leuchthurms an der Südküste Irlands. Die Kraftnatur Cormac Donoban besteht den Dienst, der nach hundert Jahren in die Heimat zurückgekehrte Rory Carnell ist sein Gefährte, und Jane, Cormac's Weib, theilt ihre Einamkeit. Seit zehn Tagen tobt das Meer, der Kahn ist zerstückt, und alle Verbindung mit der Küste abgeschnitten, da entsetzt Rory, daß der Leuchthurm unterpflügt ist und in einer Stunde zusammenstürzen muß, von der Küste wird das Fischen gegeben, daß keine Rettung möglich. Die Leuchthurmsbewohner sehen dem sicheren Tode entgegen. Angesichts des Todes gefiehet Jane Rory ihre Liebe, sie hat ihn stets geliebt und vier Jahre lang auf ihn gewartet, sie ist dem ungeliebten Manne nur gefolgt, weil ihre und der Mutter Noth sie dazu getrieben. Der bevorstehende Tod läßt beide alles vergessen, sie liegen sich in den Armen. Da plötzlich härt sich das Wetter auf und von der Küste naht das rettende Boot. Aber Cormac hat sie belauscht, er ruft Rory hinaus zum Leuchthaus und schießt ihn ins Meer hinab. Jane weilt, was er gethan, sie will bleiben und untergehen. Draußen naht die Reiter, mit Gewalt trägt er sie hinaus. Damit fällt der

Vorhang. — Wir müssen gestehen, daß wir den Titel des Stückes in der Handlung kaum wiedergefunden haben. Was Cormac, der allerdings sein ganzes Leben hindurch das Meer sieghaft bekämpft und ihm manches Opfer erlitten hat, zum Schluß that, ist brutale Gewalt, aber nicht siegende Kraft. Nebenfalls hat er Jane nicht besiegt, sie wird ihm ferner stehen denn je. In der von Herrn Dandele geleiteten Aufführung wurde die Rolle der Jane von Fräulein Mann mit vielen kraftvollen, schönen Momenten gespielt. Herr Mann war ein entsprechender Darsteller der wichtigen Gestalt des Cormac und Herr Waumbach als Rory brachte besonders das reichliche Stimmungsmaterial zu starker Wirkung. — Der „Siegende Kraft“ folgten noch zwei weitere Einakter. „Wahrheits sehr schlichtes Lustspiel „Hinter Schloß und Riegel“ schildert uns wie ein junger Mann mit schneidiger Dreistigkeit nicht nur die Hand einer schönen Kommerziantentochter gewinnt, sondern noch dazu den Segen des sich anfangs sträubenden Vaters. Fräulein Müllers liebenswürdiges Spiel hat dem Stück zu einem Erfolg verholfen. Zum Schluß wurde das lustige Schwank „Fräulein Witwe“ aufgeführt. Das Stück hat auch am Samstag, wie bei seiner Aufführung in der Festhalle anlässlich des bunten Theaterabends, fürmische Heiterkeit hervorgerufen, in ihm bewährt sich wieder die alte Kunst wie auch die alte Technik. Die Darstellung durch Fräulein Koberdel in der Titelrolle, sowie durch Herrn Höder, Herrn Heingel und Fräulein Wolff verdient volle Anerkennung. — Schließlich trat auch das Ballet in Aktion, wobei sich Herr Max Nauritzsch Berlin als sehr gewandter Tänzer einführte.

R.S. (Die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere der Residenz) hielt am 20. d. M. ihre Weihnachtsfeier im kleinen Festhallsaal ab. Als Gäste waren erschienen Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Seine Königliche Hoheit der Erbprinz, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl, sowie zahlreiche höhere Offiziere, an deren Spitze Seine Excellenz der kommandirende General. Während des Festmahls begrüßte der Bezirkskommandeur, Herr Oberstleutnant Knecht, die Erschienenen, indem er zugleich die großen Freude darüber Ausdruck verlieh, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch sein Erscheinen dem Feste die höchste Weihe gegeben und daß Seine Königliche Hoheit der Erbprinz durch sein erstes Mal inmitten der Vereinigung erschienen sei. Der Herr Bezirkskommandeur schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus. Seine Königliche Hoheit dankte sofort und sprach seine Verbildung darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, wiederum das Weihnachtsfest im Kreise der Reserve- und Landwehroffiziere feiern zu dürfen. Seine Königliche Hoheit hob die Bedeutung der Offiziere des Beurlaubtenstandes hervor, welche, obgleich sie nicht berufsmäßig Offiziere sind, doch stets bereit sind, auf den Ruf des Kaisers im Nothdienst zu treten. Seine Königliche Hoheit schloß seine bedeutungsvollen Ausführungen mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Nach dem Mahle fand eine Aufführung statt, welche sich eine karnevalistische Stimmung zum Vorbild genommen hatte. Zum Schluß folgte die übliche Gabenvertheilung, zu der auch die genannten Höchsten Persönlichkeiten schöne Geschenke zu stiften die Gnade gehabt hatten.

z. (Weihnachtsfeier der städtischen Schülertafel.) Die gestern Nachmittag im kleinen Saale der Festhalle stattgefundene Weihnachtsfeier der städtischen Schülertafel bewies, daß diese städtische Schülertafel einen recht erfreulichen Fortschritt nimmt, und daß sie sich der Aufmerksamkeit und Theilnahme eines großen Theils der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hat. Außer den Eltern und Angehörigen der jugendlichen Musiker hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Unter der trefflichen Leitung ihres derzeitigen Dirigenten, des Herrn Hauptlehrers Wölfler, trug die Kapelle einige der Feiern angepaßte Musikstücke vor; ein Prolog und eine Weihnachtsgeschichte, gesprochen von Schülerinnen der Töchterschule, und Mädchenlieder trugen zur Verherrlichung der Feiern bei. Mit herzlichen Worten begrüßte der allseitig rühmlich Vorstand der Kapelle, Herr Rektor Dr. Gerwig, die Versammlung und schloß hieran die Chronik derselben für 1902 an. Er stellte dem Pflanzverein und der guten Aufführung der 90 Jünger ein sehr gutes Zeugnis aus. Zwölftmal war die Kapelle im verflohenen Jahre öffentlich aufgetreten; zu ihren Ehrentagen zählten die Jubiläumstage im Frühjahr und der Tag, an welchem sie beim Einzug Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen konzertirte. Aber auch zu wohltätigen Zwecken hat sie mitgewirkt und dazu beigetragen, daß den Ferienkolonien für arme Schulkinder in diesem Jahre über 1000 M. übermittelte werden konnten. Die Summe, welche die Stadt Karlsruhe alljährlich dieser Schülertafel zuwendet, ist demnach gut angelegt und bringt im Hinblick auf den erzieherischen Moment reichliche Zinsen. Mit der Auszeichnung solcher Jünger, welche der Kapelle fünf, bzw. zehn Jahre angehören, einer allgemeinen Christbescherung der sämtlichen Jünger und einem Glühwein für die Theilnehmer an der schönen Feiern, fand diese ihren Abschluß.

(Verein Volksbildung, Abtheilung für die Lesehalle.) Die Volkslesehalle in der Waldhornstraße ist in dem ersten Jahre ihres Bestehens von 37 008 Personen benutzt worden. Erfreulicher Weise steigt der Besuch fortwährend noch, und betrug im November d. J. 4534 gegen 3498 im Vorjahre. Die Lesehalle ist im Winter geöffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr und von 5 bis 9 Uhr.

(Aus den Sitzungen der Strafkammer I vom 19. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Herr v. Müdt. Vertreter der Großen, Staatsanwaltschaft: Herr v. Red. — Der Knecht Karl Friedrich Wiedmaier aus Althengstett, der am 17. April infolge seiner Unaufmerksamkeit auf der Octafstraße zu Miltheim mit einem von ihm geleiteten, mit zwei Pferden bespannten Wagen ein zwei Jahre altes Kind überfuhr, und dasselbe dadurch nicht unerheblich verletzte, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Bezüglich der zur Verhandlung stehenden Anlagen wegen Diebstahls traf das Gericht folgende Entscheidungen: Tagelöhner Franz Josef Vorkart aus Mörich 4 Monate Gefängnis; Schneider Franz Geiger aus Ochsenfurt 6 Monate Gefängnis; Ehefrau Therese Red geb. Kronenberger aus Weglingen 3 Monate Gefängnis. — Der Eisenbahnfall, der sich am Vormittag des 18. August im Bereiche des hiesigen Hauptbahnhofs in der Nähe des Müppurrer Bahnübergangs ereignete, erhielt heute ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren der Reserveführer Albert Gentner aus Biesenthal und der Geiger Martin Steinle von hier wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Tödtung. Eine Maschine, auf welcher sich die Angeklagten befanden, fuhr auf den Station verlassenen Schnellzug 28 auf, was zur Folge hatte, daß zwei Personenwagen entgleisten und der Schaffner Komader schwere Verletzungen erlitt, denen er am 15. Oktober erlag. Der Gerichtshof gewann aus der Verhandlung die Ueberzeugung, daß Steinle ein strafbares Verschulden nicht trifft, daß aber Gentner, der die Maschine führte, durch seine Unachtsamkeit den Zusammenstoß herbeigeführt habe. Es wurde deshalb Steinle freigesprochen, Gentner dagegen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 16. d. M. demollirte ein aus Löhersdorf gebürtiger Hochschüler

in der Jährigerstraße drei Straßenlaternen. — Auf dem Rangirbahnhof wurden in der Nacht zum 19. d. M. mittelst Aufbruchs vier Stallhöfen und eine Gans im Gesamtwerte von 29 M. bestohlen. — In derselben Nacht wurde in der Weilsenstraße eine Bauhütte erbrochen und daraus Kleidungsstücke entwendet. — Einem Geschäftsmann in der Kaiserstraße ist in der Nacht zum 20. d. M. sein Emaillierenschild demoliert und ihm dadurch ein Schaden von 8 M. zugefügt worden. — Von gestern auf heute wurde u. a. festgenommen ein 16 Jahre alter Bursche von hier, der seit 6. d. M. bei einem Fabrikanten in der Oststadt in der Lehre stand, demselben am 17. d. M. aus einer unerschlossenen Kassetten 225 M. stahl und mit zwei gleichalterigen Kameraden nach durchschwämmter Nacht eine Vergnügungstour nach Rastatt machten, wo sie festgenommen und hierher eingeliefert wurden. 200 M. hatte der Dieb noch im Besitz.

Konstanz, 21. Dez. Wie schon seit einer Reihe von Jahren verband der Kampfgemeinschaften Kriegerbund mit seiner geistigen Weihnachtsfeier die Erinnerung an das Geschick bei Ruiss, indem der Vorstand, Herr Professor Conrad, die dabei von den babilischen Truppen bewiesene Tapferkeit, Hingebung und Vaterlandsliebe pries, der damals gefallenen und seiner großen Arme abberufenen Helben und Kameraden in erster Linie des ritterlichen Prinzen Wilhelm von Baden gedachte, der an jenem heiligen Schlachttage, seinem 41. Geburtstag, selbst sein Blut fürs Vaterland vergossen hat, und nach einem warmen Appell an die Kameraden zur Festhaltung des in jener großen Zeit bewährten Geistes der deutschen Truppe auf Kaiser und Reich ein dreifaches Hurra ausbrachte. Der Erlös aus dem mit den mannigfaltigsten Geschenken ausgestatteten Weihnachtsbazar ergab die schöne Summe von 414 M., womit mancher Familie eines dürftigen Mitgliedes und den Witwen und Waisen verbesserter Väter eine kleine Festruhe durch kameradschaftliche Unterstützung bereitet werden kann.

Kleine Nachrichten aus Baden. Bei der in Adelsheim stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Adolf Gerner zum Bürgermeister gewählt. — Ein der Firma Gebr. Reichenberg in Mannheim gehöriger, am Vinnenhafen aufgestellter Bretterschuppen in der Länge von 40 Metern wurde am Freitag Morgen halb 8 Uhr von Stürme umgerissen. Verletzt wurde Niemand. Zu gleicher Zeit wurde von dem Stürme ein Ausladelevator, welcher beim Silospeicher an der Werftstraße stand, losgerissen und auf dem Gleise bis zur sogenannten Harzlangel im Mühlauhofengebiet aufwärts geschoben, bis er auf zwei Dampfmaschinen aufstieg. Infolge des Zusammenstoßes wurde der Elevator und die beiden Dampfmaschinen erheblich beschädigt. — Ein dieser Tage in Heidelberg gegen den Brauch geistiger Getränke gehaltenen Vortrag hat in der Studentenschaft gute Früchte gezeitigt. Wie wir erfahren, hat sich unter den hiesigen Akademikern ein Verein gebildet, welcher dem Mißbrauch des Alkohols steuern will. — Samstag Früh brach im Gasthaus zum „Engel“ in Gersbach ein Brand aus, der sich rasch auf den Speicher ausdehnte und dort reichliche Nahrung fand. Der Dachstuhl brannte vollständig ab. Die Beschädigten sind versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. — In Gaggenau wurde in der am 17. d. M. stattgehabten Bürgermeistereiwahl die Vorlage betreffend Erstellung einer Wasserleitung einstimmig angenommen. Der Maximalvoranschlag der Erstellungskosten beträgt 110 000 Mark.

Literatur.

Richard Büchner, Geschichte der kirchlichen Kunst. Mit 74 Abbildungen. XVI und 464 Seiten. 8. Freiburg i. B. und Leipzig, P. Neugel, 1902. Der Verfasser will nur von der bildenden Kunst sprechen; kirchliche Dichtung und Musik fallen nicht in seinen Gesichtskreis. Um so vertrauter ist er auf seinem eigenen Gebiete, das in den einzelnen Perioden durch gute Darstellungen der allgemeinen Richtung der Zeit vortrefflich beleuchtet wird. Das langsame Entweichen einer eigenen christlichen Kunst wird mit großer Anschaulichkeit geschildert; die volle Herrschaft über den Stoff bei einer frischen und klaren Darstellung zeigt die Behandlung der Gotik in den verschiedenen Ländern, wobei auch die bisweilen mit ungemessenem Eifer erörterte Frage nach der Herkunft dieser Stilart in einfacher und klarer Weise gelöst ist. Ganz mit seinem Herzen aber hat der Verfasser geschrieben, was er über die Kunst der Dürer zu sagen hat. Mit der Annäherung an die neuere Zeit wird der Stoff immer spärlicher; was hier vor allem zu sagen ist, sind Hinweise auf ein Neues, das unter großen Schwierigkeiten allmählich sich losringt. — Eigentlichen Grundriss hat das Buch nicht; ganze Ansichten bedeutender Kunstwerke oder Reproduktionen kirchlicher Gemälde gibt es nicht. Aber die kleinen Illustrationen, die der Verfasser eingestreut hat, sind gut gewählt und durchaus belehrend.

Kud. Vogel, Glücksfährte. Märchen und Schwänke für Jung und Alt. Seinen Kindern erzählt. Der „Frau Rabe“ zweiter Band. Mit Bildern von Joh. Gehrt. Freiburg i. B. und Leipzig, P. Neugel, 1902. 4. 50 Pf. — Das sind vortrefflich erdachte Geschichten, zum Teil auf altem Volksglauben aufgebaut, in unserer südwestlichen Rheinlandschaft, nicht wesenlose Phantasiegebilde, sondern lebhaftig vor uns gestellt und mit feiner psychologischer Kunst durchgeführt. Dabei versteht der Verfasser, den rechten Ton zu finden, weil er die Dinge klar ansieht und der Sprache in seinem Grade Meister ist. In dem anziehenden Gewand, zu dem die Geschichte Hand eines feinen Malers das Ihrige beigetragen hat, werden diese Geschichten, insbesondere der heranwachsenden Jugend, eine willkommene Gabe sein.

Dr. C. von Sallwürst sen.

Der Konflikt mit Venezuela.

(Telegramme.)

Paris, 22. Dez. Eine Privatdepesche des „Matin“ aus Caracas berichtet u. a., die in der Umgegend von Figueroto und Rio Chico stehenden Zinurgenen erpressen sowohl von den Ausländern wie von den Einheimischen bedeutende Summen. Der italienische Kreuzer „Bonanza“ bemächtigte sich eines venezolanischen Küstenfahrers. Die deutsche Fregatte „Stojch“ hat die noch immer leidende Frau v. Pilgrim an Bord genommen und ist nach Curacao abgegangen. General Matos wartet nur noch die Einnahme von Coro ab, um an Land zu gehen. Der von Fernandez erlassene Aufruf, worin zu einer patriotischen Verjüngung aufgerufen wird, hat eine kühle Aufnahme gefunden. Infolge der Blockade sind die Preise der Lebensmittel beträchtlich gestiegen. Man verfügt hier nur über Lebensmittel für kaum einen Monat; es trifft auch kein Schlachtvieh ein, weil es von den Zinurgenen aufgefangen wird.

Port of Spain, 22. Dez. Die Kriegsschiffe der Unionstaaten „Alabama“ und „Kearfarge“, letzteres mit Admiral Giffin an Bord, sind hier eingetroffen; „Massachusetts“ und „Sowa“ werden Dienstag erwartet.

Caracas, 22. Dez. Der Vorschlag der Verbündeten, nach welchem Präsident Roosevelt als Schiedsrichter fungieren soll, ist gestern Castro mitgeteilt worden. Derselbe hat sich mit dem Vorschlage einverstanden erklärt.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

London, 22. Dez. Der „Daily Mail“ wird aus Shanghai gemeldet: Eine der „North-China Daily News“ aus Schensi zugegangene Nachricht besagt, daß Lungfuhsiang einen Vorstoß mit 10 000 Mann Truppen vorbereite. Er laufe große Mengen Getreide und Pferdefutter und stehe in beständiger Verbindung mit dem in der Provinz Kansu befindlichen Prinzen Tuan. 1000 Truppen, die auf Kaiserlichen Befehl aufgelöst sind, seien unterwegs, um zu Lungfuhsiang zu stoßen. Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: Hier gehen Gerüchte, Lungfuhsiang plane die Vernichtung aller Ausländer in Schensi und Kansu und wolle sich der Hauptstadt von Schensi, Niansu, bemächtigen. Von den freundschaftlichen chinesischen Beamten in Kansu werde, heißt es, allen Ausländern der Rath gegeben, die Provinz zu verlassen, da Unruhen bevorstünden.

St. Petersburg, 21. Dez. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Port Arthur: Aus Anlaß des Namenstages des Kaisers fand hier eine Parade statt, welcher der aus Waiden hier eingetroffene Generalgouverneur der Südmandschurei beiwohnte. Nach der Parade fand bei dem Oberkommandirenden der russischen Land- und Seetruppen in Ostasien, Generaladjutanten Alejejew, ein Frühstück statt, wobei der Generalgouverneur aus Waiden den Kaiser toast ausbrachte und betonte, daß die Erhaltung der Freundschaft zwischen den Kaisern von Rußland und China für das Wohl der beiden Mächte unendlich wichtig sei. Hierauf toastete Alejejew auf den Kaiser von China und die Kaiserin-Witwe.

Benecke Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Geh. Kommerzienrath Hartmann-Dresden und den Finanzrath Gaux-Essen in der Angelegenheit der testamentarischen Bestimmungen Krupps, betreffend die Fortführung der Kruppischen Werke.

Dresden, 22. Dez. Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Königs macht erfreuliche Fortschritte. Der König hat während der Nacht ruhig geschlafen. Fiebererscheinungen sind nicht wiedergekehrt und der Katarrh hat wesentlich abgenommen.

Dresden, 22. Dez. Das amtliche „Dresdener Journal“ meldet: Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin hat in der Nacht vom 11. auf 12. Dez. in anscheinend fränkischem Zustande seelischer Erregung Salzburg plötzlich verlassen unter Abbruch aller Beziehungen zu den hiesigen Angehörigen und sich ins Ausland begeben. Am Hofe wurden für den Winter alle größeren Festlichkeiten abgejagt, auch der Neujahrsempfang findet nicht statt.

Wien, 22. Dez. Seine Majestät der Kaiser begibt sich morgen früh nach Walfsee, um die Weihnachtsfeierstage bei dem Erzherzoge und der Erzherzogin Franz Salvator zuzubringen.

Wien, 22. Dez. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, soll die italienische Weinzollklausel nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen der Minister in eine nur für alle Staaten geltende Bestimmung umgewandelt werden.

Nam, 20. Dez. Der Deputirtenkammer ist das Finanzexposé des Schatzministers zugegangen. Da der Minister erkrankt ist, beschloß die Kammer, auf die Verlesung des Exposés zu verzichten und die Veröffentlichung zu gestatten. Im Exposé sagt der Minister, daß das Budget für 1901/02, welches nach dem Melitifikationsgesetz einen Ueberschuß von 24 Millionen hatte, mit einem noch bedeutenderen Mehrertrag abschloß. Dieses belaufe sich nach geschätzter Feststellung auf 32 1/2 Millionen. Das Resultat ergebe sich, nachdem Vorzüge getroffen sei mittels der Steuern für die Kosten zum Bau von Eisenbahnen im Betrage von mehr als 17 Millionen, für die Expedition nach China in Höhe von 10 Millionen und für ungedeckte Ausgaben von 14 Millionen. Die Besserung, welche eingetreten sei, wäre in der Hauptsache der sehr günstigen Entwicklung zu verdanken, welche sämtliche Einnahmen hatten, aber auch den Einnahmen aus Zöllen, Salz, Tabak und den Einnahmen aus den Eisenbahnen und Telegraphen, ferner den Einnahmen der Eisenbahnen und aus der Steuer aus beweglichem Vermögen. Das Exposé spricht sodann von dem Ergebnis des revidierten Budgets für 1902/03, die einen Ueberschuß von 16 Millionen Lire vorzusehen ließen, nachdem schon die Kosten für die Eisenbahnbauten betriffen und Vorzüge für die Schuldentilgung der Kosten der Chinaexpedition getroffen sei. Für das Finanzjahr 1903/04 rechne man, wenn man alle Ausgaben in Rechnung ziehe und die Einnahmen unter Nichtberücksichtigung ihrer fortschreitenden Erhöhung mäßig ansehe, auf einen Ueberschuß von etwa 4 Millionen. Das Exposé erwähnt hierauf die Besserung der Lage des Schatzes, bespricht die Frage des in Umlauf befindlichen Goldes und weist nach, daß die Reserve sich ständig vermehre und zur Zeit bereits 56 Prozent des umlaufenden Goldes betrage. Das Exposé erwähnt sodann die Schwankungen der italienischen Rente im Inlande und Auslande, und das vollständige Verschwinden des Agios und hebt hervor, daß der hohe Kursstand der konsolidirten fünfprozentigen italienischen Rente ein Beweis der Achtung sei, die der Kredit und die Finanzlage Italiens genießen. Die nationale Sparankheit führe in erfreulicher Weise fort, die im Auslande untergebrachten italienischen Staatspapiere aufzunehmen; infolgedessen seien im letzten Finanzjahre etwa fünf Millionen Lire weniger an Staatsschuldzinsen ins Ausland zu zahlen gewesen. Das Exposé behandelt sodann eingehend die neue 8-prozentige konsolidirte Rente und führt aus, die gute Position, die dieses Papier auf dem Börsemärkte erlangt habe, widerlege die Einwürfe, die man dem Minister wegen der Emmissionsmethode gemacht habe. Nach einem Uebersicht über die Besserung der ökonomischen Lage des Landes schließt das Exposé mit dem Hinweis, daß das Budget stark genug sei, den Verlust zu tragen, den die Herabsetzung der Salzabgabe und die anderen wirtschaftlichen Maßnahmen mit sich bringen.

St. Petersburg, 22. Dez. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit ihren Kindern auf der Yacht „Standard“ in Sebastopol eingetroffen und an demselben Tage nach St. Petersburg abgereist.

Verschiedenes.

Die Verhaftung der Familie Humbert.

Paris, 22. Dez. Der französische Votschafter in Madrid, Patenotte, erklärte einem Berichterstatter eines Pariser nationalisistischen Blattes, man würde in dem Falle Humbert nicht die politischen Stände finden, die man suche. Es sei möglich, daß einzelne Gerichtspersonen ein wenig bloßgestellt werden würden. Aber das republikanische Regime würde durch etwaige Enthüllungen der Humberts nicht geschädigt werden. — Frau Humbert erklärte dem Berichterstatter, der sie im Gefängnis aufsuchte: Viele Leute haben eine schlaflose Nacht verbracht, als sie unsere Verhaftung erfuhren. Auf die Frage, ob sie irgend Jemand besonders anlage, antwortete sie: Ich werde es im gegebenen Augenblick thun, das wird meine Verteidigung und meine Klage sein. Diejenigen, die uns entehrt haben, werden ihre Niedertracht teuer büßen. — Der Denunziant, der dem Votschafter den Aufenthalt der Humberts in einem anonymen Schreiben bekannt gab, hat sich bereits gemeldet und die versprochene Belohnung von 25 000 Fracs. erhalten. Seinen Namen wird er jedoch erst nach Erledigung gewisser Formalitäten nennen.

Berlin, 22. Dez. (Telegr.) Der wegen angeblicher geschäftlicher Beziehungen zu dem Defraudanten Nessler verhaftete Siegfried Braun ist alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Brien (Mentche et Mezelle), 22. Dez. (Telegr.) Jehu Bergleute bei Jocef, die eine unterirdische Gallerie gruben, wurden verschüttet. Vier von ihnen wurden als Leichen zu Tage gefördert. Die übrigen werden noch vermist.

Simons, 22. Dez. (Telegr.) Der gestern Nachmittag hier eingetroffene Dampfer „Deutschland“ berichtet, er habe um halb 2 Uhr Morgens in der Nähe der Scilly-Inseln einen schweren Schaden an der Maschine erlitten, dessen Reparatur mehrere Monate in Anspruch nehme. Der Dampfer geht 3 Uhr Nachmittags nach Cherbourg weiter und befindet sich auf der Heimreise.

Neumarktschelan (Turkistan), 22. Dez. (Telegr.) An-dischan und Umgebung haben entsehrlich gelitten. Nach ungefährer Zählung sind 2500 Menschen umgekommen und 16 000 Häuser zerstört. Trotz der Hilfsmassnahmen der Regierung leidet die Bevölkerung durch Hunger und Kälte. Die unterirdischen Stiche und Erderstüttungen dauern fort.

Wetter am Sonntag, den 21. Dezember 1902.

Hamburg ziemlich heiter; Evinemünde, Meß und Chemnitz trüb ohne Regen; Neufahrwasser Nachts Regen; Münster zeitweise Regenschauer; Breslau anhaltend Regen; München Nachmittags Regen.

Betternachrichten aus dem Süden

vom 22. Dezember 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 5°, Nizza heiter 6°, Florenz wolkenlos 0°, Rom wolkenlos 4°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

Ein flaches Minimum, das über dem östlichen Deutschland gelegen war, hat gestern in weitem Umkreis Regenwetter verursacht; seitdem ist es abgezogen und hoher Druck, dessen Kern England bedeckt, hat sich weit nach Westen hin über die Nordsee und die ganze westliche Hälfte Mitteleuropas ausgebreitet. Es hat deshalb vielfach aufgeklimmt und die Temperaturen sind gesunken. Am Morgen herrschte in Deutschland meist leichter Frost. Heiteres oder nebligtes und kälteres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind.	Rel. Feucht. in mm	Wind. in mm	Wind. in mm
20. Nachts 9 ^u	758.5	5.2	6.1	92	SW	bedeckt
21. Morgs. 7 ^u	754.1	5.2	5.8	87	SW	„
21. Mittags 2 ^u	754.2	6.2	7.1	100	SW	„
21. Nachts 9 ^u	756.1	5.0	6.3	97	SW	„
22. Morgs. 7 ^u	760.9	2.8	5.6	100	SW	„
22. Mittags 2 ^u	763.7	4.2	5.2	84	SW	heiter

Regen. Nebel.
Höchste Temperatur am 20. Dezember: 5.4°, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.5°.
Niederschlagsmenge des 20. Dezember: 0.8 mm.
Höchste Temperatur am 21. Dezember: 6.3°, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0°.
Niederschlagsmenge des 21. Dezember: 13.3 mm.
Wasserstand des Rheins, Magau, 21. Dezember: 4.51 m, gestiegen 1 cm. — 22. Dezember: 4.44 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

G. SCHMIDT-STAUß
Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüber d. Post.
UHREN * JUWELEN
Feine Gold- und Silberwaren.
Specialitäten: Präcisionstaschenuhren.
Brillantschmuck. Perlen.
Silberne Bestecke. Tafelgeräthe.
Neu eingerichtete, sehenswerthe Geschäftsräume.

D. W. Knecht's Magenbitter
„Santis“ erstklassiges Hilfsmittel bei mangelhaftem Stoffwechsel, ärztlich anerkannt und empfohlen.
Grasse Flasche M. 2.50, Probeflasche M. 1.—
Überall erhältlich.

Todes-Anzeige.
 Heute Früh 2/3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
der Grossh. Forstmeister a. D.
Herr August Vogel
 Ritter des Zähringer Löwenordens I. Kl. m. E.
 Baden-Baden, den 21. Dezember 1902.
 Lichtenthalerstr. 22.
 Im Namen der Hinterbliebenen
 Arsene Vogel, geb. Schenk,
 Marie Eschborn, geb. Vogel,
 Anna Brüggemann, geb. Vogel,
 Alice Vogel,
 Max Vogel,
 Amalie Vogel,
 Alfred Eschborn, Hauptmann z. D.
 und Bezirkssoffizier,
 Walter Brüggemann, Fabrikant.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. d. Mts.,
 Nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle in Karlsruhe
 aus statt.
 336

Badische Bank
Ausgabe von Hundert-Mark-Noten.

Hiermit bringen wir gemäß der Bestimmungen unserer Statuten zur öffentlichen Kenntnis, das
250 000 Stück Noten à 100 Mark der Badischen Bank
 neu angefertigt worden sind und zur Ausgabe gelangen.
 Die neu angefertigten 100 Mark-Noten werden ausschließlich als Ersatz für die zu vernichtenden und der in die Kasse der Bank zurückfließenden, zur Ausgabe nicht mehr geeigneten Noten in Umlauf gesetzt. Die neuen Noten entsprechen nach Form und Ausstattung den vom 1. Januar 1890 ausgetauschten Noten genau mit Ausnahme folgender, notwendig gewordenen Änderungen:
 Das Ausstellungsdatum, bisher 1. Januar 1890, ist Oktober 1902, die in Facsimile aufgedruckten Namensunterschriften der Direktion lauten: Wagenmann-Waller, bisher Neustadt und Speyer,
 die fortlaufenden Nummern beginnen mit 410 001.
 Mannheim, den 20. Dezember 1902.
 Der Aufsichtsrath der Badischen Bank.

Weihnachtskörbe
 in allen Preislagen
 257.3 empfiehlt
Herm. Munding,
 Hoflieferant.

Versteigerungsankündigung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe wird am 23.12.1902, Dienstag, den 23. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathhaussaal hier das im Bannwald an der fünftägigen Griesbachstraße gelegene, 3174 qm umfassende Gelände, Zg. Nr. 5690, sammt darauf befindlichem Baumbestand öffentlich zu Eigenhum versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn für das Gelände mindestens 6 M. pro Quadratmeter geboten werden.
 Die weiteren Steigbedingungen, sowie Situationsplan können im Amtszimmer des Großh. Notariats Karlsruhe III, Steinstraße Nr. 23, eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 15. Dez. 1902.
 Großh. Notariat Karlsruhe III.
 Bender, Notar.

Adolf Sexauer, Hoflieferant,
 Karlsruhe, Neubau Kaiserstrasse 213.
 Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen.



Stauend erregend
 ist das
Grammophon
 Das schönste Weihnachtsgeschenk für Jung u. Alt.
 Lacht, spricht, pfeift, singt und musiziert!
 Anerkennungen hoher Fürstlichkeiten.
 Hat keine diffizilen Wachs-walzen, sondern nahezu unverwundliche auswechselbare Schallplatten aus Hartgummi.
 Neueste und feinste Konstruktion.
 Grammophon-Automaten für Wirthe. — Einwurf 10 Pfg.
 Weihnachtslieder sind eingetroffen.
 Nicht zu verwechseln mit ähnlichen minderwerthen Instrumenten.
 Grösste Auswahl in Platten. Ueber 300 stets auf Lager.
 Auf die Feiertage werden Platten leihweise gegen eine kleine Vergütung abgegeben.
 Man achte genau auf meine Firma:
Wilhelm Barthel, Karlsruhe i. B.
 Zirkel 19, vis-à-vis der Vereinsbank, Telefon 1438.
 Eigene Reparaturwerkstätte. — Alle Ersatztheile, über 150 Stück, sind bei mir zu haben.



U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
 Karlsruhe, Waldhornstr. 14.
 Permanente Ausstellung neuer Luxus-Wagen
 Gute gebr. Wagen stets vorräthig. 954.10
 Reparaturen und Reuladungen prompt und billig.



A. L. Beck,
 Kaiserstrasse 150, gegenüber der Reichspost, Telefon 335
 empfiehlt auf bevorstehende Festtage:
 holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Rothzungen, Ostender Soles, Ostender Turbots, Karpfen, Felchen, Rheinsalm, Wesersalm, Forellen, Austern, Hummern.
 Strassburger Bratgänse, Ulmer Mastgänse, junge Hahnen, Poulets, Capaunen, Poularden, Enten, Welsche.
 — Vorbestellungen erbitte rechtzeitig. —

Reparaturen und Stimmungen
 an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur gebiegensten Ausführung
Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant, Karlsruhe
 4 Erdbrunnenstrasse 4. Telefon 1711
 296. Karlsruhe.

295. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Ausnahmestarif für die Beförderung von Eisen u. f. w. nach Stationen der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Direktionsbezirke Cassel, Köln, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Magdeburg und St. Johann-Saarbrücken, der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, der Dortmund-Gronau-Entscheiderbahn, der Eisen-Siegener, der Georgsmarienhütten- und der Halberstadt-Manktenburger-Eisenbahn ist mit Gültigkeit vom 15. Dezember 1902 der Nachtrag IX ausgegeben worden.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1902.
 Großh. Generaldirektion.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 Wir empfehlen auf bevorstehende Festtage unser großes Lager reingehaltener
Weiss- und Rothweine;
 ferner:
Dessert- und Tafelweine, Franz. Champagner, Deutsche Schaumweine.
 302.2

Als sehr praktische Weihnachtsgeschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold- u. Silberwaaren und Uhren.
 Heelle Bedienung. Billige Preise.
Emil Bossert,
 Juwelier 1814.7
 und Uhrenmacherwerkstätte.
 Karlsruhe, Kaiserstr. 199b. (Ecke Waldstraße.)

294. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Theil I, Abtheilung B, werden mit sofortiger Gültigkeit in das Reise- und zur Beförderung in Kesself- oder anderen Gefäßwagen zugelassene Flüssigkeiten unter Ziffer 14 die Artikel „Rahmöl, Palmöl und Stosmehl“ aufgenommen und die bisherigen Ziffern 14 bis 24 in 15 bis 25 geändert.
 Karlsruhe, den 19. Dez. 1902.
 Großh. Generaldirektion.

330. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und verkauft gebliebenen Gegenstände und Tiere wird auf den diesseitigen Erträgen unter den üblichen Bedingn.
 1. Geflügel-Ausstellung in Leipzig (3. bis 6. Januar 1903).
 2. Geflügel-Ausstellung des Verbandes der Geflügel-Vereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder in Halle a. S. (30. Januar bis 3. Februar 1903).
 Karlsruhe, den 19. Dez. 1902.
 Großh. Generaldirektion.

Himmelheber & Vier,
 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
 Wäsche-Fabrik.
Strümpfe, Socken, Gamaschen, Jagdwesten
 in grosser Auswahl.
 118.4

Düsseldorfer Punsch
 von **J. A. Roeder**
 Königlich Preussischer Hoflieferant.
 Durch die ersten Geschäfte der Branche zu beziehen.

Mit Gültigkeit vom 15. d. M. werden die bayerischen Stationen Vellenberg und Straß-Moos in die Tarife für den bayerisch-badischen und den Mannheim z. — bayerischen Güterverkehr einbezogen.
 Nähere Auskunft ertheilen unsere betheiligten Güterstellen.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1902.
 Großh. Generaldirektion.

Spezial-Geschäft
 für feine Kunstgewerbliche Gegenstände, Galanterie-Waaren, Fantasie-Möbel, Schmuck-Gegenstände, Leder-, Majolika-, Zinn-, Porzellan-, Haushalt-, Glas-Artikel, Fächer jeder Art, Luxus-, Reise-, Holz-, Toilette-Artikel, Seifen, Parfümerien etc.
 Fernsprech-Anschluss No. 213 — Kaiserstrasse 104, — Karlsruhe.

FRIEDRICH BLOS
 Grossh. Hoflieferant
 F. Wolff & Sohn's Detail.

Jhre Verdauung
 wird geregelt wenn Sie nach jeder Mahlzeit ein Glaschen
DR. W. KNECHT'S MAGENBITTER SANTIS
 zu sich nehmen.
 Probirt H. L. Grosser, M. 250
 Überall erhältlich.

